

qualitas

Das Magazin der Qualitätssicherung

Klimaplatzform

Wie das branchenübergreifende
Berechnungsmodell funktionieren soll

Pflanzenschutz

Was dem heimischen Anbau
Probleme bereitet

Antibiotikamonitoring

Warum QS und BfR zu unterschiedlichen
Ergebnissen kommen



Fruit Logistica 2025

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen auf der Fruit Logistica vom 5. – 7. Februar 2025 in Berlin!

QS wird wieder mit einem Stand in Halle 20 vertreten sein. Neben den aktuellen Entwicklungen beim Thema Biodiversität wird es auf dem Stand auch um die Themen Rückverfolgbarkeit, Sicherung der Warenidentität, Rückstandsmonitoring und natürlich stufenübergreifende Qualitätssicherung gehen.

Besuchen Sie uns! Wir freuen uns auf den persönlichen Austausch mit Ihnen!

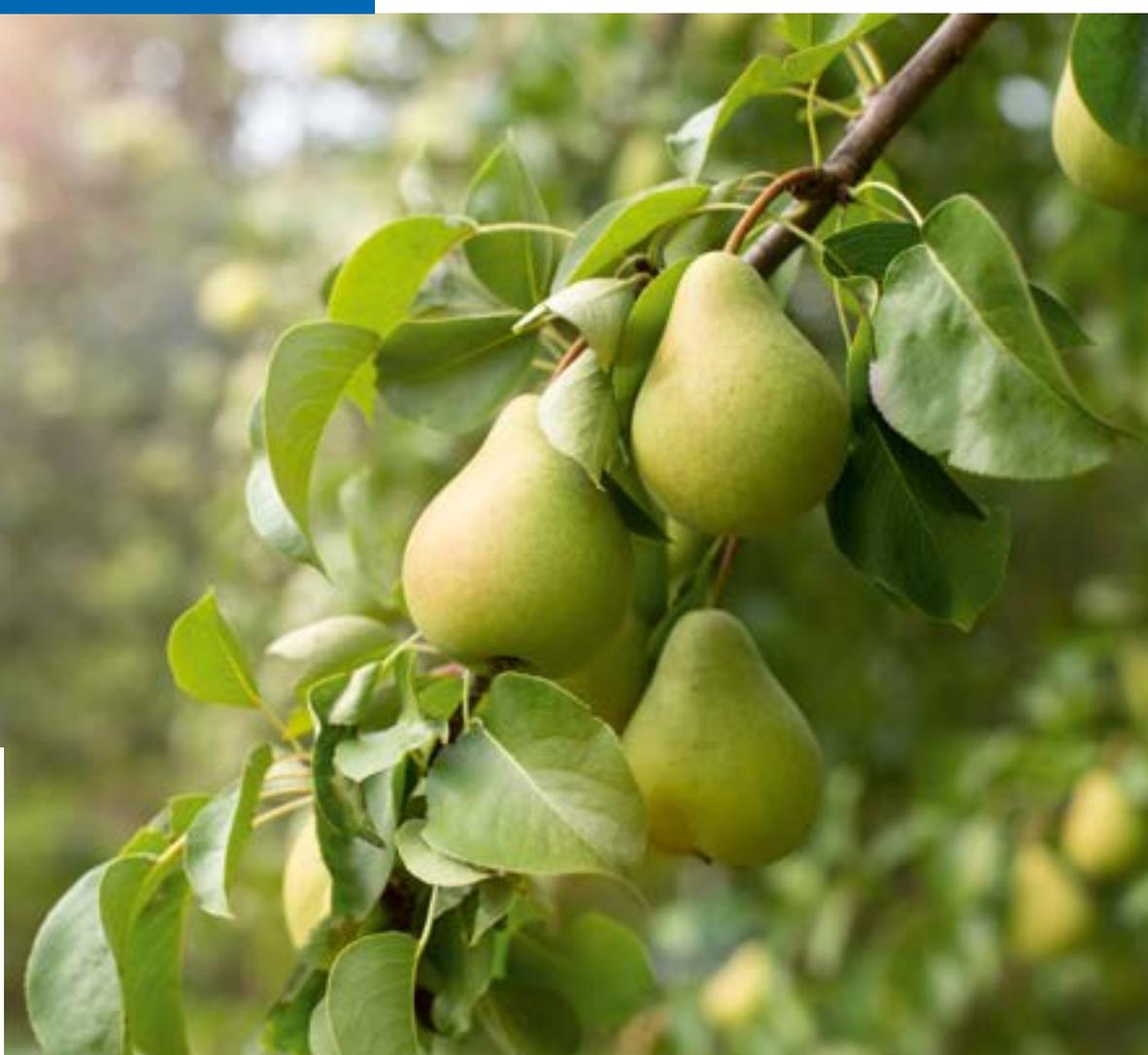


[q-s.de](https://www.q-s.de)

**FRUIT
LOGISTICA**

5|6|7 FEBRUAR 2025, BERLIN

**Besuchen Sie uns in
Halle 20 Stand B31!**





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wege entstehen, indem man sie geht. Diese Zeilen des spanischen Lyrikers Antonio Machado könnten auch unser Motto bei QS sein. Und besonders würden wir es derzeit für die Erzeugerbetriebe im Obst-, Gemüse- und Gartenbau begrüßen, dass für sie Wege entstehen, die sie auch gehen können. Wie uns der Leiter unseres wissenschaftlichen Beirats Obst, Gemüse, Kartoffeln Dr. Adrian Engel von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen berichtet, haben vor allem die Anbauer von Sonderkulturen wie Himbeeren oder Süßkirschen erhebliche Probleme, ihre Plantagen vor Schädlingen zu schützen. Aber auch allen anderen, bis hin zu ökologisch wirtschaftenden Betrieben, fehlt es an Erforschung und Zulassung moderner Pflanzenschutzmittel, die den aktuellen Anforderungen an Natur- und Klima-, aber eben auch Pflanzenschutz gerecht werden. Es scheint, als hätten Hersteller und Zulassungsbehörden es längst aufgegeben, entsprechende Wege zu beschreiten, was im schlimmsten Fall dazu führt, dass uns heimischer Anbau und damit ökologische Vielfalt verloren gehen.

Dabei zeigen die Ergebnisse des aktuellen Rückstandsmonitorings, dass es keinerlei Anlass gibt, modernen Pflanzenschutzmitteln zu misstrauen. Die Rückstandsquoten haben sich deutlich reduziert. Dazu beigetragen hat sicherlich die Aufmerksamkeit, die unsere Systempartner in unserem Qualitätssicherungssystem diesem Thema seit vielen Jahren widmen. Wir bei QS gehen immer wieder gern neue Wege. Meist haben sie einen ökologischen Impact. In diesem Jahr wollen wir uns intensiv mit dem CO₂-Ausstoß der Fleischwirtschaft befassen. Branchenübergreifend soll eine Berechnungsplattform entstehen, die uns genaue Daten darüber liefert, welche klimarelevanten Auswirkungen die Wertschöpfungskette Fleisch hat. Denn in der Debatte um ökologische Folgen unserer Agrar- und Ernährungswirtschaft ist es hilfreich, sich auf klare Fakten berufen zu können und neue Wege in eine gemeinsame, erfolgreiche Zukunft aufzuzeigen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr

DR. ALEXANDER HINRICHS

GESCHÄFTSFÜHRER DER QS QUALITÄT UND SICHERHEIT GMBH

INHALT



IMPRESSUM

qualitas

Das Magazin der Qualitätssicherung
WINTER_2025

Herausgeber:

QS Qualität und Sicherheit GmbH
Dr. Alexander Hinrichs (V.i.S.d.P.)
Schwertberger Straße 14
53177 Bonn
www.q-s.de

Redaktion:

Kathrin Voskuhl, Theresa Hermann
Willem Jüngst, Dr. Patrick Klein
Nicole Ritter-Lüthy,
BUNTEKUH Medien/LPV GmbH

Layout:

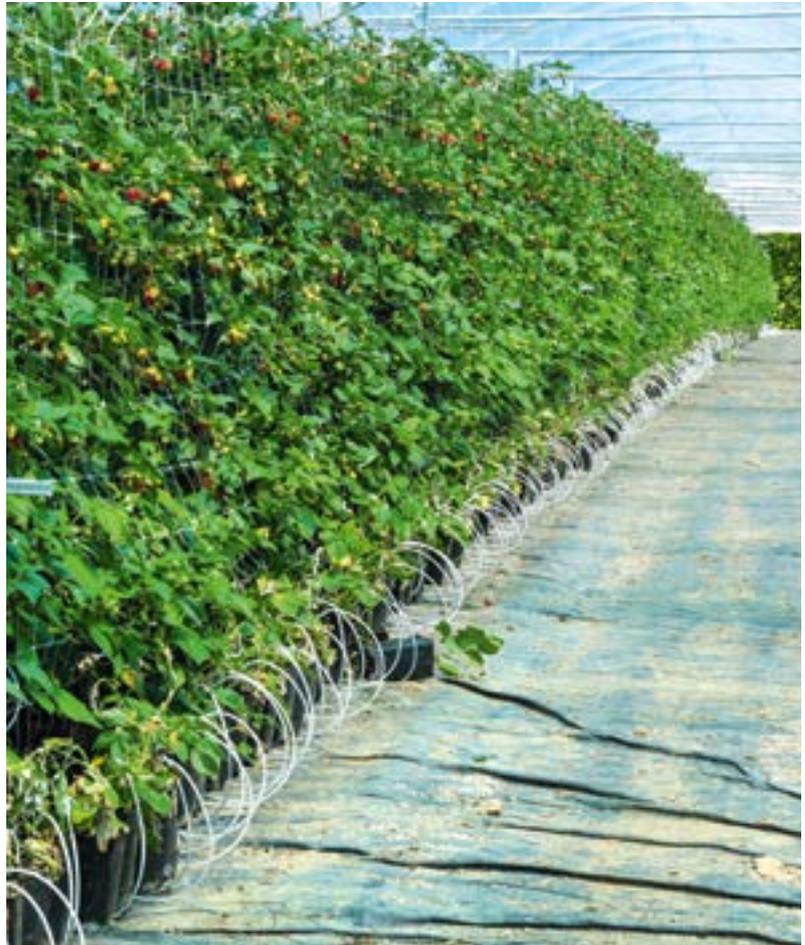
Martha Lajewski

Verlag:

LPV GmbH
Hülsebrockstraße 2–8
48165 Münster

Druck:

Color Druck Solutions GmbH
Gutenbergstraße 4
69181 Leimen



Der Anbau von Sonderkulturen wie Himbeeren ist in Deutschland stark unter Druck.

14

BLICKPUNKT: RÜCKSTANDSMONITORING OBST UND GEMÜSE

14 //

Abschied von der heimischen Himbeere?

Aufgrund fehlender Pflanzenschutzmittel ist der Anbau von Sonderkulturen in Gefahr

18 //

Zahlen und Fakten

Ergebnisse aus dem QS-Rückstandsmonitoring zeigen: Die Rückstandsquote hat sich deutlich verbessert

06



Kennnummern zur Tierhaltungskennzeichnung sind in der QS-Datenbank einsehbar.



Mit QS-Soja^{plus} ist die Futtermittelwirtschaft auf dem richtigen Weg.

EINBLICK

- 10 // Klimaplatform Fleisch**
Ein brancheneinheitliches Berechnungssystem soll die CO₂-Bilanz erfassen
- 12 // Weniger Bürokratie**
Die QS-Leitfäden für die Landwirtschaft wurden umfassend revidiert

- 06 // KOMPAKT**
QS-Wissenschaftsfonds; QS Kurz & Kompakt; THKG-Kennnummern; Grüne Woche und Fruit Logistica;
- 08 //**
Drei Fragen an Johanna Esch; Forschungsförderung; Deutschlandstipendium; QS-Akademie
- 22 //**
QS-Tiergesundheitsberatung; Salmonellenmonitoring; QS-Soja^{plus}; ITW-Heimtierfutter; Logistik-Leitfaden; Bundesverband Rind und Schwein; Antibiotikamonitoring
- 32 // WEITBLICK**
BVLH-Präsident Björn Fromm zur Rolle des Handels in der Wertschöpfungskette
- 34 // RÜCKBLICK**
EuroTier 2024; Zertifizierungsstellen- und Bündlertreffen

23

- 26 // Es geht um die Gesundheit**
Ergebnisse des QS-Antibiotikamonitorings im Vergleich zum BfR
- 28 // Willkommen in der Matrix**
Unternehmen der Futtermittelwirtschaft können für die Zertifizierung eine Matrix bilden
- 30 // Verantwortung übernehmen**
Seit zehn Jahren sorgt die ITW für mehr Tierwohl. Rückblick und Ausblick



CHECK-UP

Über die QS-Wissenschaftsfonds werden wissenschaftliche Forschungsprojekte zu den Themen **Lebensmittelsicherheit, Nachhaltigkeit, Tiergesundheit und Tierschutz** gefördert. Die Wissenschaftsfonds für **Fleisch und Fleischwaren** sowie für **Obst, Gemüse, Kartoffeln** verfolgen **ausschließlich gemeinnützige Zwecke**.

QS-WISSENSCHAFTSFONDS: JETZT NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE BEANTRAGEN!

Über eine im Dezember 2024 veröffentlichte Ausschreibung lädt der QS-Wissenschaftsfonds Obst, Gemüse und Kartoffeln Universitäten und Fachhochschulen ein, sich bis zum 28. Februar 2025 um die Finanzierung von Forschungsprojekten zu bewerben. Förderanträge können in den folgenden Bereichen eingereicht werden: Ressourceneffizienz und -sicherung in der Produktion, Vermarktung, Lagerung, Logistik oder im Verkauf von Obst und Gemüse; Bewältigung von Herausforderungen in der Produktion aufgrund des Klimawandels; Entwicklung von Bewertungsmethoden für Nachhaltigkeitsmaßnahmen in der Obst- und Gemüseproduktion sowie alternative Produktionsmethoden zur effizienteren Düngung und Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes. Neben Forschungsprojekten können auch wissenschaftliche

Symposien, zielgruppenspezifische Informations- und Weiterbildungsformate sowie Abschluss- und Doktorarbeiten unterstützt werden. Pro Antrag steht in der Regel eine Fördersumme von 30.000 Euro zur Verfügung. Die Mittel für die Forschungsförderung stammen aus Bußgeldern, die von Systempartnern bei Verstößen gegen QS-Anforderungen gezahlt werden.

Weitere Informationen zur Ausschreibung finden Sie unter:

www.q-s.de/ausschreibung-wf





Nach dem THKG müssen schweinehaltende Betriebe die Haltungsform registrieren lassen.

NEUE WISSENSERIE „KURZ & KOMPAKT“

Nachhaltigkeit beim Umgang mit Soja sowie der Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung sind wichtige und häufig diskutierte Themen der Branche. In der neuen Serie „Kurz & Kompakt“ bietet QS ab sofort auf der Website eine Übersicht wichtiger Informationen sowie Vorteile – zum Beispiel zum neuen Standard QS-Soja^{plus}, der dafür sorgt, dass der Einsatz von Soja als Proteinquelle in Futtermitteln nachhaltiger wird. Zwölf Jahre messbare Erfolge für einen verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika zeigt außerdem das Dokument „Kurz & Kompakt“ zum QS-Antibiotikamonitoring, das fester Bestandteil des QS-Systems ist und die Verbesserung der Tiergesundheit unterstützt.

www.q-s.de/kurz-kompakt



Fotos: Adobe Stock

KENNNUMMERN NACH THKG IN QS-DATENBANK ABRUFBAR

QS-Schweinehalter können ihre Kennnummer für die staatliche Tierhaltungskennzeichnung über ihre Bündler direkt in der QS-Datenbank eintragen. Ein Übertrag zur ITW-Datenbank erfolgt dann automatisch. So können alle Schlachtbetriebe im QS-System und in der Initiative Tierwohl über die bekannte öffentliche Schnittstelle „Systempartnersuche“ die entsprechende Kennnummer direkt einsehen. Wenn Schlachtunternehmen beispielsweise die Lieferberechtigung oder Informationen zu inaktiven Standorten bei der Anlieferung von Mastschweinen abfragen, können sie gleichzeitig die staatliche Tierhaltungskennnummer einsehen.



GRÜNE WOCHEN UND FRUIT LOGISTICA IN BERLIN: QS IST DABEI!

Auf der Grünen Woche können Sie dieses Jahr gleich alle Kollegen aus drei unterschiedlichen Themenbereichen an einem Stand treffen: das QS-Team, die ITW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie die Experten für die Haltungsformkennzeichnung. Sie alle freuen sich vom 17. bis 26. Januar 2025 auf dem Erlebnisbauernhof der Grünen Woche in Halle 3.2b, Stand 109, auf Ihren Besuch. Zwei Wochen später begrüßen die QS-Kollegen ihre Geschäfts- und Systempartner aus dem Bereich Obst, Gemüse und Kartoffeln auf der Fruit Logistica, ebenfalls in Berlin. Die globale Fruchthandelsmesse öffnet ihre Tore vom 5. bis 7. Februar 2025. Am QS-Stand B31 in Halle 20 dreht sich alles um aktuelle Entwicklungen beim Thema Biodiversität, um Rückverfolgbarkeit, sichere Warenidentität und das Rückstandsmonitoring.

DREI FRAGEN AN:



JOHANNA ESCH

Projektassistentin Akademie und Wissenstransfer

Was schätzt du an QS als erste Arbeitgeberin am meisten?

Besonders schätze ich bei QS das großartige Miteinander aller Kolleginnen und Kollegen. Es ist für mich sehr wertvoll, in einem Umfeld anzukommen, in dem sich alle respektvoll und auf Augenhöhe begegnen und man jederzeit um Hilfe bitten kann.

Du unterstützt den QS-Wissenschaftsfonds. Was nimmst du aus diesen Sitzungen für das QS-System mit?

Die Projekte bieten spannende Einblicke in aktuelle Themen und Herausforderungen der Branche. Durch die Sitzungen verstehe ich besser, wo konkret Handlungsbedarf besteht und welche Lösungsansätze erarbeitet werden. Für mich persönlich ist es auch eine Möglichkeit, einen tieferen Einblick in die Themen unserer Fachbereiche zu erhalten.

Welches spannende Thema erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in nächster Zeit in der QS-Akademie?

Anfang des Jahres starten wir mit dem Thema vorbeugender Brandschutz. Den Anfang machen die Rinder- und Milchviehhalter. Im Laufe des Jahres folgen dann noch Seminare für die Betriebe der Geflügel- und Schweinehaltung.

QS-WISSENSCHAFTSFONDS BERÄT ÜBER FÖRDERUNG VON BIS ZU FÜNF PROJEKTEN

Aktuell diskutieren die Mitglieder des QS-Wissenschaftsfonds noch die Vergabe der Gesamtfördersumme von mehr als 130.000 Euro. Unter anderem erhält die Tierärztliche Hochschule (TIHO) Hannover für zwei ihrer eingereichten Forschungsprojekte eine Fördersumme von rund 69.000 Euro. Eines der Projekte, das Prof. Dr. Lothar Kreienbrock betreut, hat sich das Ziel gesetzt, Daten und Auswertungen aus dem Bereich der Tiergesundheit in der Rinderhaltung zu harmonisieren. Die Daten sollen dann für wissenschaftliche Zwecke, für Benchmarking-Prozesse und zur Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierwohls besser nutzbar sein. Das zweite über den QS-Wissenschaftsfonds geförderte Projekt der TIHO Hannover, das Prof. Dr. Silke Rautenschlein leitet, lenkt seinen Fokus auf das Thema Impfstrategien in der Geflügelhaltung. Es geht darum, welche Voraussetzungen für die praktische Umsetzung der Impfung gegen aviäre Influenza bestehen, welche Bedenken und Erwartungen Landwirte und Tierärzte daran knüpfen und wie die Akzeptanz für solche Maßnahmen generell erhöht werden kann.

www.q-s.de/wissenschaftsfonds



Der Schutz von Geflügel vor aviärer Influenza ist Gegenstand eines Forschungsprojektes.



DEUTSCHLANDSTIPENDIUM NEU VERGEBEN

Auch in diesem Jahr setzt QS gemeinsam mit der Universität und der Universitätsstiftung Bonn und weiteren Fördernden das Engagement für das Deutschlandstipendium fort. Im Rahmen dieses Programms unterstützt QS diesmal die Stipendiatin Ella Schwientek finanziell und begleitet sie ein Stück weit auf ihrem akademischen Weg. So kann sie beispielsweise an Schulungen und Angeboten der QS-Akademie und Veranstaltungen für die Mitarbeiter von QS teilnehmen. Auch die Möglichkeit, als Werkstudentin erste berufliche Perspektiven zu eröffnen, besteht. Ella Schwientek studiert im dritten Bachelor-Semester Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften. In ihrer Freizeit kocht sie leidenschaftlich gerne und engagiert sich zudem sozial.



QS-Geschäftsführer Dr. Alexander Hinrichs (links) und Justitiar Oliver Thelen (rechts) begrüßten die neue Stipendiatin Ella Schwientek bei QS in Bad Godesberg.

QS-AKADEMIE: NEUES JAHR, NEUE THEMEN

Die QS-Akademie startet mit praxisnahen Fort- und Weiterbildungen ins neue Jahr: Einen detaillierten Überblick zu den Anpassungen der einzelnen QS-Leitfäden im Bereich der Fleischwirtschaft liefert ein Online-Seminar Anfang Januar. Auf welche Aspekte beim Auf- und Abladen von Rindern und beim Umgang mit kranken und verletzten Tieren während des Transports besonders geachtet werden sollte, erläutert ein Live-Online-Seminar im März 2025.

Mindestens genauso relevant für Rinderhaltende ist ein Online-Seminar am 28. Januar, das das Thema Brandschutz im Rinderstall beleuchtet.

Fleischwirtschaft

09.01.25: QS-Revisionen 2025 – neue Anforderungen richtig umsetzen (Online-Seminar)
19.02.25: Tierschutz im Schlachtbetrieb richtig umsetzen (Präsenz-Workshop)
11.03.25: HACCP verstehen und richtig umsetzen (Online-Seminar)

Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft

30.01.25: Effizient bewässern und die Pflanzengesundheit sicherstellen (Online-Seminar für Kartoffelerzeuger)
11.02.25: HACCP verstehen und richtig umsetzen

Tierhaltung und Tiertransport

28.01.25: Brandschutz im Rinderstall (Online-Seminar)
06.03.25: Rinder tierschutzgerecht transportieren (Online-Seminar)

Auditorinnen und Auditoren

25./26.03.25: Grundlagen des Qualitätsmanagements und der Auditmethodik (Präsenzworkshop)

Alle Angebote und die Anmeldung zum Newsletter unter:

www.q-s-akademie.de



Es betrifft uns alle

Die Agrar- und Ernährungsbranche arbeitet an einem gemeinsamen System zur CO₂-Bilanzierung, das die gesamte Lieferkette erfassen soll.



> Die Unternehmen und Organisationen in der Fleischwirtschaft beabsichtigen, sich auf ein einheitliches System zur Berechnung von CO₂-Emissionen landwirtschaftlicher Betriebe zu verständigen. Der Arbeitstitel lautet „Klimaplattform Fleisch“. „QS wurde gebeten, die Entwicklung einer Branchenlösung für die Wertschöpfungskette Fleisch zu koordinieren“, erläutert QS-Geschäftsführer Dr. Alexander Hinrichs.

Ziel ist die Verständigung auf eine Berechnungsmethodik. Damit soll eine einheitliche Grundlage für Verbesserungen in den Betrieben, die Erfüllung von

Nachhaltigkeitsberichterstattungen sowie die Auskunftsfähigkeit der Branche zu CO₂-Emissionen in der Landwirtschaft geschaffen werden.

„Im Rahmen des Green Deals der EU kommen Berichtspflichten zu Umweltauswirkungen auf die Branche zu. Unabhängig davon, wie diese zunehmenden Verpflichtungen beurteilt werden, ist das ein Umstand, dem Rechnung getragen werden muss und den es zu berücksichtigen gilt“, sagt Hinrichs. So werden landwirtschaftliche Betriebe zukünftig zum einen ihren Kunden Informationen zu ihren CO₂-Emissionen geben müssen, zum anderen aber auch ihren Banken



„Das Projekt wird nur erfolgreich sein, wenn es einen praktikablen Ansatz liefert.“

Dr. Alexander Hinrichs,
QS-Geschäftsführer

und Versicherungen. „So lange es bei diesen regulatorischen Anforderungen bleibt, sind wir als Branche gefordert, alles daranzusetzen, den damit verbundenen Mehraufwand – beispielsweise für die Datenbereitstellung – so gering wie möglich zu halten. Das ist der Grund, warum QS den Auftrag erhalten hat, eine Branchenlösung für die einheitliche CO₂-Berechnung zu koordinieren.“

Organisatorische Partnerschaft

Die Landwirtschaftskammern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, die Landesanstalt für Landwirtschaft Bayern, das

Thünen Institut und das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) erarbeiten derzeit eine einheitliche Berechnungsmethode für die CO₂-Emissionen in schweinehaltenden Betrieben. „Es erscheint als guter Ansatz, wenn die Branche sich auf die Nutzung dieser vereinheitlichten Berechnungsmethode verständigen könnte“, findet Hinrichs. Parallel arbeiten die genannten Organisationen auch an einer Berechnungsmethode für Rind. Darüber hinaus haben sich die Gremien im QS-System bereits dafür ausgesprochen, zukünftig auch an einer einheitlichen Berechnungsmethode für Geflügel sowie für Obst, Gemüse und Kartoffeln zu arbeiten.

Die Berechnung von CO₂-Emissionen in landwirtschaftlichen Betrieben umfasst viele Aspekte, weswegen es geboten ist, dass sich im Rahmen dieses Projektes verschiedene Organisationen aus den Bereichen Schwein, Rind, Milch, Geflügel, Ackerbau, Obst, Gemüse und Kartoffeln vernetzen und synchronisieren. „Dabei sind aktuell unter anderem die Fragen zu klären, wie die Abgrenzungen zu den verschiedenen Produktionsrichtungen eines landwirtschaftlichen Betriebes erfolgen, wie etwa die CO₂-Emissionen bei der Produktion von Futtermitteln einbezogen werden und wie die Daten aus den landwirtschaftlichen Betrieben möglichst aufwandsarm für die Landwirtschaft genutzt werden können“, erläutert der QS-Geschäftsführer. „Alle Beteiligten an dem Projekt sind sich der Tragweite des Vorhabens und ihrer Verantwortung bewusst. Das Projekt wird nur erfolgreich sein, wenn es einen praktikablen Ansatz liefert. Wir sind aber der Überzeugung, dass es richtig ist, dass die Branche gemeinsam aktiv an einer Lösung arbeitet.“

Weniger Bürokratie, mehr Zeit für die Tiere

Eine umfassende Revision der QS-Leitfäden für die Landwirtschaft soll die tierhaltenden Betriebe von Dokumentationspflichten entlasten und ihnen mehr Freiräume geben.

Katrin Spemann ist Bereichsleiterin für Tierhaltung, Futtermittel und Tiergesundheit bei QS.



QS hat die Leitfäden zur Revision 2025 im Bereich Landwirtschaft umfassend überarbeitet. Was genau haben Sie gemacht?

Wir haben uns diesmal nicht nur auf die Neuerungen konzentriert, die wir zum Beispiel wegen Gesetzesänderungen berücksichtigen müssen, sondern sozusagen jeden Stein umgedreht. Wir haben alles hinterfragt: Ist das notwendig, um Lebensmittelsicherheit, Tierschutz und Tiergesundheit zu sichern beziehungsweise zu verbessern? Und falls ja: in welcher Form? Und gleichzeitig sollte das eigenverantwortliche Handeln unserer Systempartner einen größeren Stellenwert erhalten.

Woran haben Sie sich dabei orientiert?

Unser Ziel ist es, die Anforderungen in den Leitfäden passgenau und noch wirkungsvoller für die Branche zu machen. Gleichzeitig wollen wir aber auch den Dokumentationsaufwand reduzieren. Beides zusammen stärkt idealerweise die betriebliche Qualitätssicherung. Entbürokratisierung und Dokumentationsabbau waren hier die Schlagwörter, die uns geleitet haben. Und am Ende waren wir selbst erstaunt: Wir konnten an fast 50 Stellen kürzen oder Sachverhalte einfacher und damit klarer darstellen. Und ich bin sicher, dass das noch nicht das Ende ist.

Haben Sie ein konkretes Beispiel?

Beim Schädlingsmonitoring haben wir beispielsweise viele Vorgaben gestrichen, weil wir hier auf die Eigenverantwortung der Tierhaltenden setzen. Wie das Monitoring im Betrieb organisiert wird, entscheiden sie selbst. Damit entfällt auch die Dokumentation, also zum Beispiel der Köderplan. Erst wenn Befall festgestellt wurde und Schädlinge bekämpft werden müssen, sind die Maßnahmen zu dokumentieren. Hier zeigt sich das Motto der Revision sehr deutlich: mehr Wirkung – weniger Dokumentation.

Welche Vorteile haben die Tierhaltenden davon?

In erster Linie möchten wir die Zeit, die Tierhaltende zur Dokumentation benötigen, reduzieren. Das ist der Bürokratieabbau, über den so viel geredet wird – im QS-System wird er umgesetzt. Gleichzeitig verstärken wir den Fokus auf die Tiere, auf ihre Haltung und Gesundheit. Dadurch können wir den Mehrwert noch deutlicher machen, nämlich dass die QS-Tierhaltenden

„ Das eigenverantwortliche Handeln zu unterstützen hat einen hohen Stellenwert. “

Hubertus Beringmeier, WLV-Präsident

bei gesetzlichen Vorgaben auf der sicheren Seite sind: Wer im QS-Audit gut abschneidet, kann der Fachrechts- oder CC-Prüfung gelassen entgegensehen.

Wie sieht darüber hinaus die Unterstützung für die Tierhaltenden aus?

Tierhaltende sind über ihre Bündler verlässlich in das QS-System eingebunden. Das ist eine für alle Beteiligten bewährte Rollenverteilung. Dennoch möchten wir zukünftig auch digitale Kanäle nutzen, um Informationen zu QS und zur Systemteilnahme schnell, unmittelbar und direkt an die Tierhaltenden zu spielen. Wir sind überzeugt, dass ein direkter Draht die Arbeit für alle Beteiligten erleichtern kann.

Mit einer digitalen Eigenkontrollcheckliste bieten wir seit einigen Monaten schon ein zeitgemäßes Tool über die QS-App an, mit dem wir die Tierhaltenden bei der Eigenkontrolle und der Vorbereitung auf ein Audit unterstützen. Hier können auch wichtige Informationen platziert werden. Zudem werden wir den digitalen Informationsweg über E-Mail-Adressen ausbauen.

Wie sieht es mit den klassischen QS-Arbeitshilfen aus?

Sie werden weiterhin angeboten. Aber auch hier wollen wir noch zulegen: Die Eigenkontrollcheckliste wird derzeit vollständig überarbeitet und anwenderfreundlich aufgebaut. Für die Arbeitshilfen gilt wie für die Leitfäden und Erläuterungen: Immer nur so umfassend wie nötig. Übrigens haben wir auch bei der Dokumentation der Eigenkontrolle angesetzt – die Eigenkontrolle bleibt weiterhin Grundlage im QS-System und in Verantwortung des Tierhalters, die Checkliste wird aber im Audit nicht mehr überprüft. <



Hubertus Beringmeier ist Landwirt und Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV).

STIMME AUS DER BRANCHE: HUBERTUS BERINGMEIER

Warum war der Schritt der Verschlinkung aus Ihrer Sicht notwendig?

Im vergangenen Jahr ist die gesamte landwirtschaftliche Branche auf die Straße gegangen, um zu zeigen, dass die Bürokratielast endlich reduziert werden muss. Jede Tätigkeit auf dem Hof muss mittlerweile dokumentiert werden. Ein Qualitätssicherungssystem wird ebenfalls mit Neuerungen und Änderungen der bestehenden Gesetze konfrontiert und muss sich stetig anpassen. Gerade jetzt war es wichtig, die Anforderungen zu überdenken und anzupassen. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben das eigene Bestreben, Hygiene, Tiergesundheit und Tierwohl auch ohne zusätzliches Dokumentieren zu gewährleisten. Das eigenverantwortliche Handeln zu unterstützen, hat demnach einen großen Stellenwert.

Wie wurde der Prozess in der landwirtschaftlichen Praxis begleitet?

QS stand im stetigen Austausch mit der landwirtschaftlichen Praxis. Für die Überarbeitung der Eigenkontrollcheckliste gab es zum Beispiel eine eigene Arbeitsgruppe, um die Interessen der Praxis zu berücksichtigen, die wiederum mit QS besprochen wurden. Zudem haben wir die erarbeiteten Inhalte intensiv mit den Vertreterinnen und Vertretern aus der Landwirtschaft diskutiert und zusätzliche Meinungen eingeholt.

Welchen Vorteil sehen Sie in der direkten Kommunikation mit den Tierhaltenden?

Gemäß dem Motto „viele Augen sehen mehr als wenige“ ist es wichtig, dass die direkte Kommunikation gepflegt wird und die Wünsche der Tierhalterinnen und Tierhalter, die die Maßnahmen letztlich auch in der Praxis umsetzen müssen, berücksichtigt werden. Nur so kann ein Qualitätssicherungssystem im Einklang mit den landwirtschaftlichen Betrieben funktionieren und gemeinsam verbessert werden.

BLICKPUNKT





Foto: Adobe Stock

Abschied von der heimischen Himbeere?

Obst und Gemüse aus heimischer Herkunft sind ein hohes Gut. Für einige Kulturen stehen jedoch nicht mehr ausreichend Pflanzenschutz-Wirkstoffe zur Verfügung, die zufriedenstellende Erträge ermöglichen. Ein Blick in die Anbaupraxis.

> Dr. Adrian Engel von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen holt tief Luft und legt die Stirn in Falten. Wir haben über Pflanzenschutzmittel im Allgemeinen und das QS-Rückstandsmonitoring im Besonderen gesprochen: Dass Erzeugerbetriebe nach den Regeln der guten Agrarpraxis arbeiten und Pflanzenschutzmittel nach den Grundsätzen der integrierten Produktion nur im notwendigen Maß einsetzen. Das zeigt auch das Rückstandsmonitoring, das QS seit 2005 betreibt. Die Skandalisierung von Wirkstoffrückständen auf QS-zertifiziertem Obst und Gemüse hat sich erheblich reduziert, und es kommt kaum noch zu Beanstandungen. Mit anderen Worten: QS-zertifizierte Erzeuger ▶



Der Anbau von Süßkirschen ist ökologisch bedeutsam – auch wenn der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln notwendig werden kann.

handeln im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sorgfältig und verantwortungsbewusst. Eine gute Nachricht für alle Verbraucherinnen und Verbraucher. Was Engel jedoch Stirnrunden bereitet, ist die schlechte Nachricht für die Erzeugerbetriebe: Die regionale Obst- und Gemüseproduktion ist in Gefahr. „Immer mehr Pflanzenschutzmittel verlieren ihre Zulassung, während gleichzeitig kaum noch neue Wirkstoffe genehmigt werden“, sagt Engel. Die strengen Zulassungskriterien und hohen Entwicklungskosten schrecken Hersteller zunehmend ab, neue Mittel zu entwickeln (siehe Interview) und zur Marktreife zu bringen.

Die Folgen zeigen sich bereits deutlich: Der Freilandanbau von Himbeeren beispielsweise ist in Deutschland fast vollständig zum Erliegen gekommen. Die Investitionskosten in eine Himbeerplantage sind hoch, und die Gefahr erheblicher Fruchtverluste ebenso, wenn der Himbeerkäfer eine Plantage befällt oder zu viel Nässe die Fruchtfäule fördert. Auch der Süßkirschenanbau steht nach Angaben von Engel auf der Kippe, da es keine ausreichenden Behandlungsmöglichkeiten mehr gegen Schädlinge wie die Kirschfruchtfliege und Kirschessigfliege gibt. „Wenn das nicht mehr möglich ist, dann gibt es bei uns einfach keinen Süßkirschenanbau mehr“, resümiert der Pflanzenschutzexperte. Marktpartner sowie Verbraucherinnen und Verbraucher erwarteten zu Recht madenfreie Früchte, was ohne geeignete Pflanzenschutzmittel jedoch nicht zu gewährleisten sei.

Ergebnis: Die Produktion verlagert sich zunehmend ins nicht europäische Ausland. Die Marktversorgung aus deutscher oder auch europäischer Produktion ist nicht mehr gewährleistet. Himbeeren kommen schon heute überwiegend aus Marokko, Süßkirschen aus der Türkei. In diesen Ländern sind die gesetzlichen Anforderungen deutlich weniger streng für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Auch die gesetzlichen Umwelt- und Sozialstandards seien dort niedriger.

Mangelnde Planbarkeit

Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz wie mechanische Unkrautbekämpfung oder biologische Pflanzenschutzmittel gibt es durchaus, sagt Engel. Diese reichten aber nicht immer aus, um gänzlich auf chemische Wirkstoffe zu verzichten. In vielen Kulturen fehlen reguläre zugelassene Pflanzenschutzmittel, und die Kulturen können nur wegen der Verwendung befristeter Notfallzulassungen geschützt werden. Im Obstbau muss jedes Jahr auf eine größere Anzahl solcher Ausnahmen zurückgegriffen werden. Dies sei jedoch kein planbarer Zustand für die Betriebe.

Die mangelnde Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln und die damit verbundenen Produktionsrisiken führen nach Engels Einschätzung dazu, dass immer mehr Familienbetriebe aufgeben. Auch der biologische Anbau sei davon betroffen. Selbst für Verfahren wie die Verwirrungsmethode gegen Schädlinge seien inzwischen Notfallzulassungen erforderlich. <

„ Immer mehr
Pflanzenschutzmittel
verlieren ihre
Zulassung. “

Dr. Adrian Engel,
Landwirtschaftskammer NRW

„Es fehlt an Alternativen“

Die Zulassungspraxis für Pflanzenschutzmittel bringt den Obst- und Gemüsebau in eine prekäre Lage, weil Studien zu neuen Wirkstoffen fehlen. Auch der ökologische Anbau ist betroffen.

Worin liegt die mangelnde Verfügbarkeit von Wirkstoffen begründet?

Der Einsatz von Wirkstoffen bei Pflanzenschutzmitteln wird regelmäßig neu bewertet und alte Wirkstoffe verlieren ihre Genehmigung. Eine Reihe von Wirkstoffen sind – zu Recht – verboten, weil sie nach heutigem Wissensstand als krebserregend, reproduktionstoxisch oder erbgutschädigend gelten. Allerdings fehlt es an Alternativen, weil selbst die großen Herstellerfirmen von Pflanzenschutzmitteln immer weniger forschen und kaum neue Mittel zur Genehmigung einreichen. Es erfordert hohe Investitionen, um diese Mittel zur Marktreife zu bringen, und wenn dann erhebliche Einschränkungen für den Einsatz drohen, ist es nicht mehr lukrativ, entsprechende Forschung zu betreiben.

Wo gibt es Einschränkungen beim Wirkstoffeinsatz?

In den vergangenen Jahren ist beispielsweise die Bewertung der Bienentoxizität erheblich strenger geworden. Das hat dazu geführt, dass ganze Produktgruppen per se als B1, also in der höchsten Gefährdungsklasse, eingestuft werden, weil die Hersteller keine Studien mehr einreichen, und die Zulassungsbehörde, wenn sie keine anderen Kenntnisse besitzt, immer den schlechtesten Fall annimmt. Das betrifft unter Umständen sogar den ökologischen Anbau. Sämtliche neuen Kupferprodukte beispielsweise haben eine B1 bekommen, sind also auf dem Etikett als bienentoxisch eingestuft.

Welche Folgen hat das für die Erzeugerbetriebe?

Wenn es keine Alternativen gibt, müssen die Betriebe aufgeben. Besonders Spezialbetriebe wie Anbauer von Beerenobst oder Spargel geben heute schon nicht mehr an die nächste Generation weiter, weil das Produktionsrisiko unter den heutigen Bedingungen zu groß ist.

Wie bewerten Sie die ökologischen Folgen?

Wir zerstören – und das ist paradox, weil wir mit Insektenschutz ja eigentlich das Gegenteil erreichen wollen – biologische Vielfalt. Denn auf den

Süßkirschenanbau zum Beispiel mit seiner für Insekten bedeutsamen Blüte und vielleicht den Hecken, die die Bäume schützen, folgt ein Maisacker. Und dann ist nicht nur der ökologisch wertvollere Obstanbau verloren, sondern die ökologisch wertvolle Hecke gleich mit.

Gibt es Alternativen zur Aufgabe des Obstbaus?

Wir versuchen natürlich alternative Mittel zu finden, beispielsweise Biologika, oder mechanische Methoden anzuwenden, etwa wenn es um die Unkrautbekämpfung geht. Das Hacken im Gemüseanbau läuft heute schon kamera- und sensorgestützt mit Feldrobotern. Es gibt auch biologische Mittel, beispielsweise Backpulver, mit denen man Spritzhäufigkeiten auch im Obstbau reduzieren kann. Bei bestimmten Befallslagen, zum Beispiel bei der Kirschessigfliege oder dem Himbeerkäfer, bedarf es jedoch – auch wenn man nur eine Teilapplikation einsetzen will, um die Ernte zu retten – eines effektiven, zugelassenen Wirkstoffs.



DR. ADRIAN ENGEL

... hat nach einer Ausbildung im Gartenbau Agrarwissenschaften studiert und leitete nach seiner Promotion einen Versuchsbetrieb der Universität Bonn. Seit mehr als 25 Jahren ist er für die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen tätig und dort für den Bereich Pflanzenschutz im Obst und Weinbau verantwortlich. QS begleitet er von Beginn an und leitet den wissenschaftlichen Beirat Rückstandsmonitoring Obst, Gemüse, Kartoffeln.



RÜCKSTANDSMONITORING OBST & GEMÜSE

Weiter verbessert

Vor allem bei Produkten aus Deutschland ist die Überschreitungquote gesunken.



14.520

Gesamtzahl ausgewerteter Proben



11.246

davon aus Deutschland



3.178

davon aus Europa



96

davon aus Drittländern

Auswertungszeitraum: 01.10.2023 – 30.09.2024



Anzahl der Probenländer

14.448

Gesamtanzahl der Proben ohne RHG-Überschreitung

72

Gesamtanzahl der Proben mit RHG-Überschreitung*

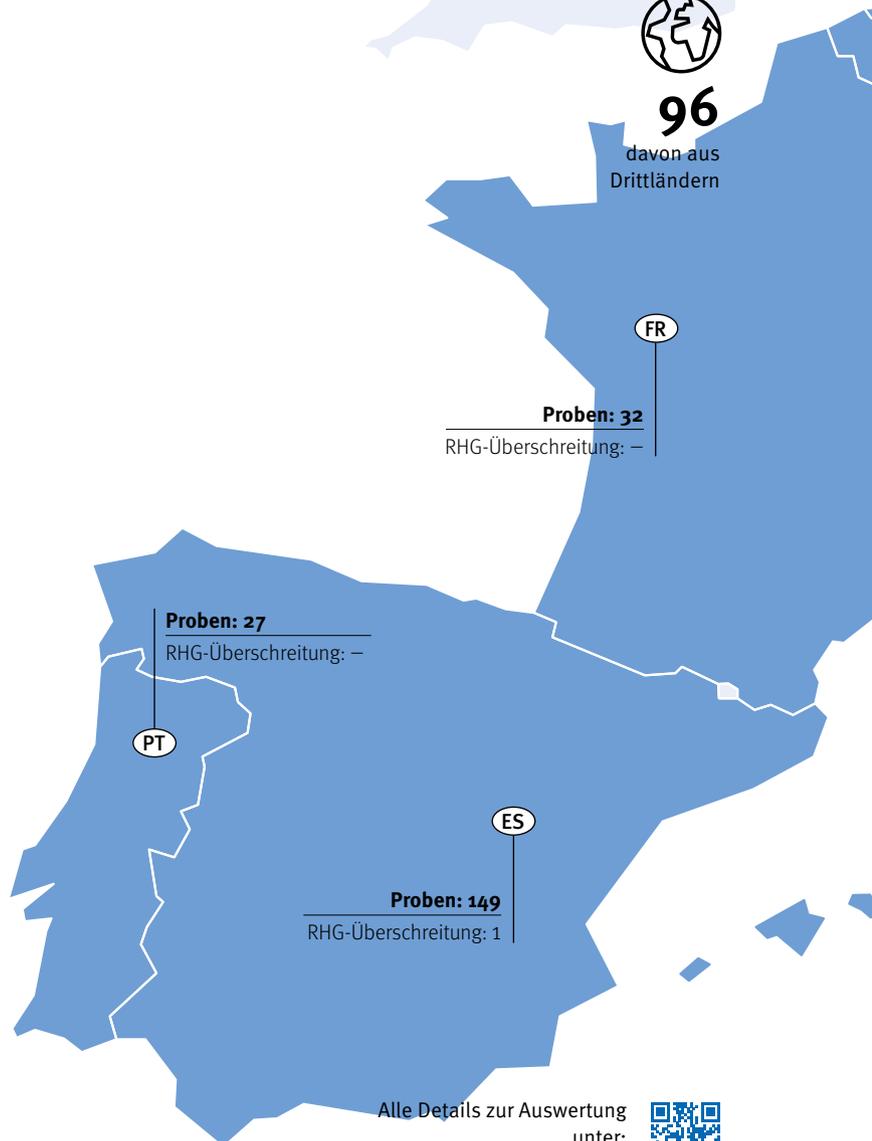
0,495% *

Überschreitungquote gesamt

0,44% aus DE

0,485% EU inkl. DE

* Grundlage ist der Ist-Wert (Messwert ohne Berücksichtigung einer erweiterten Messunsicherheit von ± 50 Prozent).



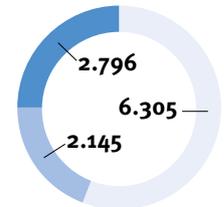
Alle Details zur Auswertung unter:

www.q-s.de/ruemo-2025

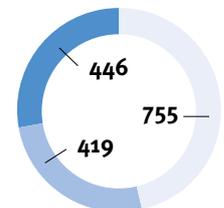



**TOP 5:
ANZAHL UNTERSUCHTER
PROBEN MIT UND OHNE
WIRKSTOFFNACHWEIS**

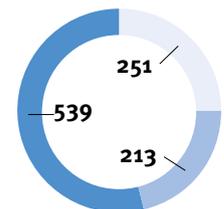

DEUTSCHLAND

**11.246**

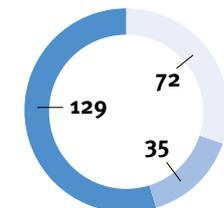
NIEDERLANDE

**1.620**

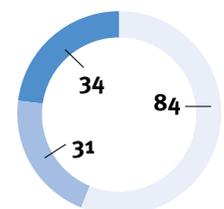
BELGIEN

**1.003**

ÖSTERREICH

**236**

SPANIEN

**149**

● ohne Rückstand
 ● Einfachrückstand
 ● Mehrfachrückstand



RÜCKSTANDSMONITORING OBST & GEMÜSE

Genau betrachtet

Pflanzenschutzmittelrückstände bei Möhren, Tomaten und Himbeeren.

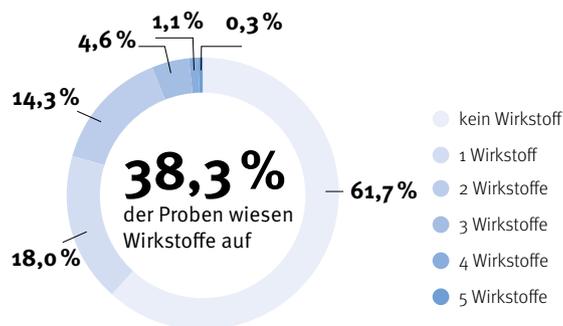


MÖHREN

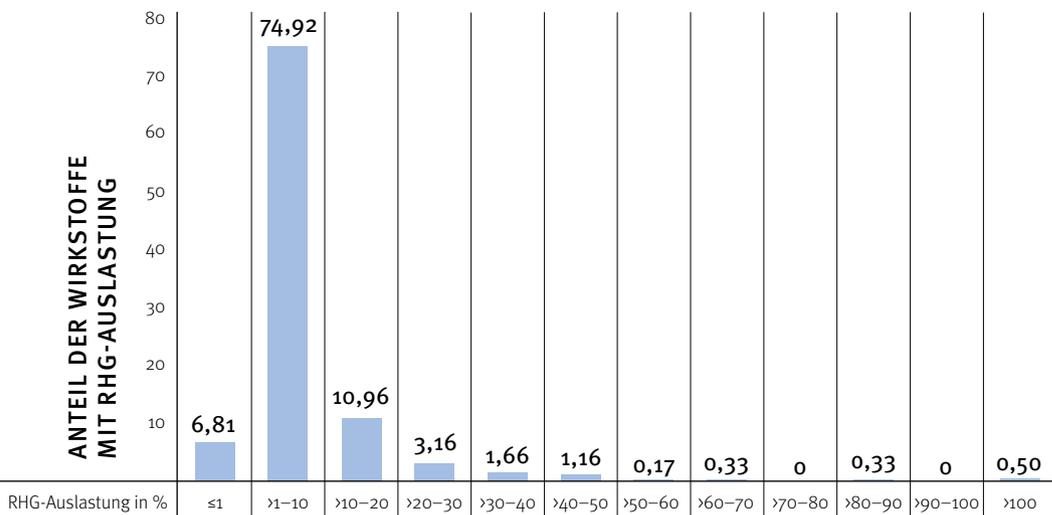
Für das Rückstandsmonitoring wertete QS 904 Proben (Möhren, Mohrrüben, Karotten, sowohl Bundware als auch lose Ware) aus, von denen 689 aus Deutschland, 132 aus den Niederlanden und 40 aus Spanien stammten. Bei 61,7 Prozent der Proben konnten keine Rückstände nachgewiesen werden. 36,9 Prozent der Proben enthielten zwischen 1 und maximal 3 Wirkstoffe. Lediglich in 3 Proben (0,33 Prozent) wurde eine Überschreitung des Rückstandshöchstgehalts (RHG) festgestellt. Bei 92,69 Prozent der gefundenen Wirkstoffe lag die Auslastung des Rückstandshöchstgehalts bei maximal 20 Prozent. Zu den am häufigsten nachgewiesenen Wirkstoffen zählten Boscalid (148 Nachweise), Difenoconazol (129 Nachweise) und Azoxystrobin (94 Nachweise).



ANTEIL NACHGEWIESENER WIRKSTOFFE PRO PROBE



ANTEIL DER WIRKSTOFFE MIT RHG-AUSLASTUNG



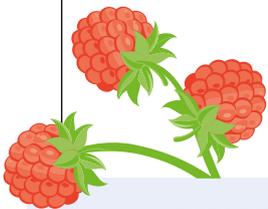
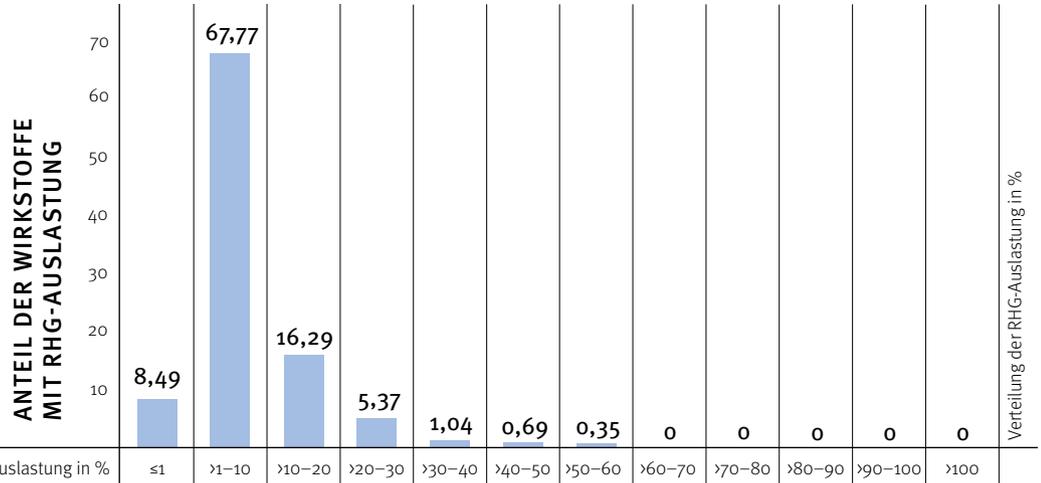
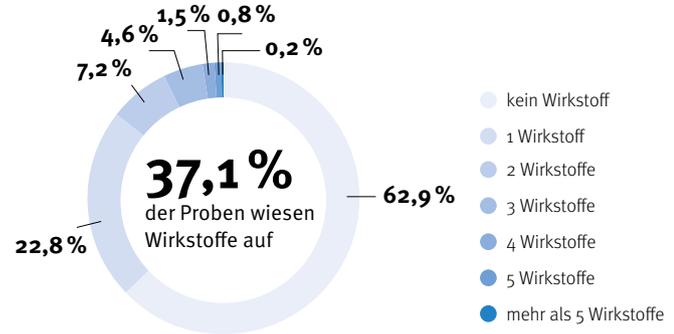


TOMATEN

Von 917 Tomatenproben stammten 363 aus Deutschland, 280 aus den Niederlanden und 263 aus Belgien. Keine der Proben überschritt die gesetzlichen Rückstandshöchstgehalte (RHG). Bei 92,55 Prozent wurden die RHG nur zu maximal 20 Prozent ausgeschöpft. 62,9 Prozent der Proben waren frei von Pflanzenschutzmittel-Rückständen. In 6 Proben wurde ein nicht für die Kultur zugelassener Wirkstoff nachgewiesen. Insgesamt wurden 46 Wirkstoffe detektiert, am häufigsten Fluopyram (101 mal), Cyantraniliprol (78 mal) und Boscalid (35 mal). Daneben gab es fünf RHG-Überschreitungen für den Wirkstoff Chlorat, der aktuell nicht mehr zugelassen ist. Diese wurden aus der Bewertung herausgenommen, da sie nicht aus der Anwendung eines Pflanzenschutzmittels stammen, sondern aus Desinfektionsmaßnahmen herühren.



ANTEIL NACHGEWIESENER WIRKSTOFFE PRO PROBE

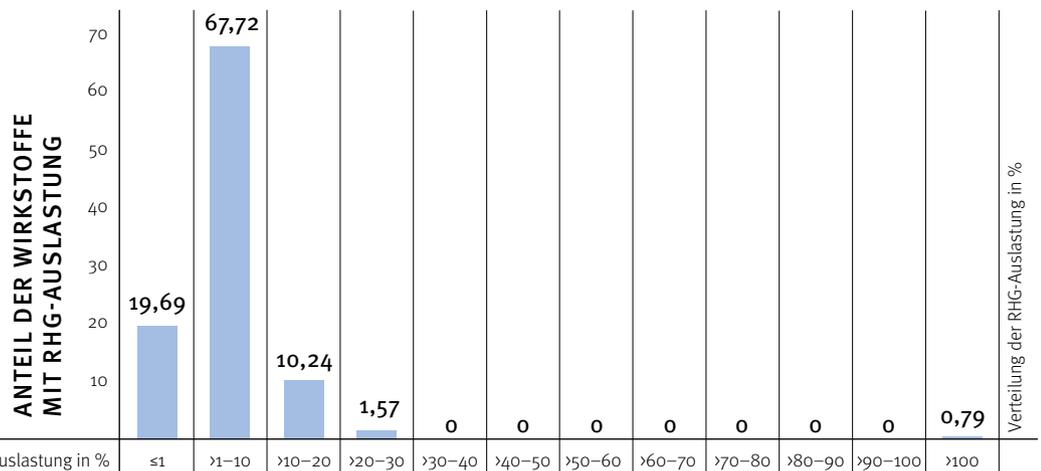
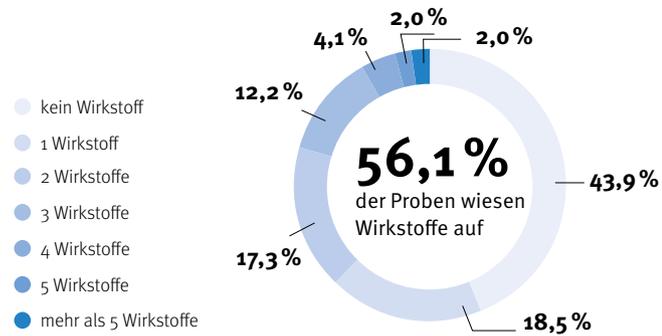


HIMBEEREN

Von 98 untersuchten Himbeer-Proben stammten 85 aus Deutschland, gefolgt von den Niederlanden (12 Proben) und einer Probe aus Belgien. Lediglich eine Probe wies eine RHG-Überschreitung auf. 97,64 Prozent der in den Himbeer-Proben nachgewiesenen Wirkstoffe schöpften die RHG nur bis zu maximal 20 Prozent aus. 43,9 Prozent aller Proben waren wirkstofffrei, 18,5 Prozent enthielten einen Wirkstoff und 37,6 Prozent enthielten 2 oder mehr Wirkstoffe. Am häufigsten wurden die Wirkstoffe Fludioxonil (25 x), Cyprodinil (24 x) und Spinosad (13 x) nachgewiesen. In der Summe wurden in den Proben 15 unterschiedliche Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe detektiert.



ANTEIL NACHGEWIESENER WIRKSTOFFE PRO PROBE





CHECK-UP

Die Auswahl der Betriebe zur Tiergesundheitsberatung erfolgt in drei Schritten: Zunächst identifiziert QS die Betriebe mit auffälligen Schlachtbefunden über mindestens sechs Monate, dann erfolgt in diesen Betrieben ein zusätzliches Audit. Erst wenn in diesem Vor-Ort-Termin der Eindruck aus den Befunddaten bestätigt wird, muss der Betrieb sich beraten lassen.

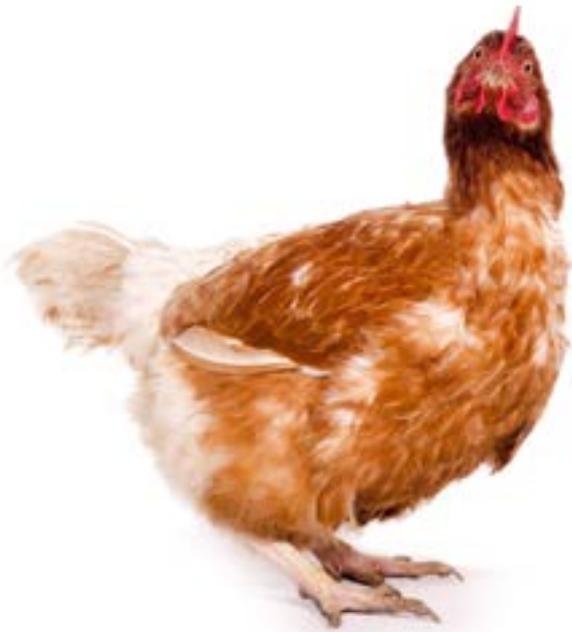
QS-TIERGESUNDHEITSBERATUNG: AUFFÄLLIGE BEFUNDE IM FOKUS

Zum 1. November 2024 hat QS im Rahmen des Projekts Tiergesundheitsberatung erstmals Schweinemastbetriebe mit deutlich auffälligen Befunden ermittelt. Dazu analysierte QS zunächst die Schlachtbefunde über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten und vergleicht die Daten der schweinehaltenden Betriebe, um Ausreißer zu identifizieren. Betriebe mit auffälligen Ergebnissen werden anschließend von Fachberaterinnen und Fachberatern dabei unterstützt, ihre Schwachstellen zu identifizieren und praxistaugliche Lösungen für eine

bessere Tiergesundheit zu entwickeln. Die Mitteilung erhalten die identifizierten Tierhalterinnen und Tierhalter über den Informationsbrief zu den Befunddaten. Mit der neuen Tiergesundheitsberatung für schweinehaltende Betriebe möchte QS die Tiergesundheit verbessern und den Tierschutz aktiv fördern.

www.q-s.de/tiergesundheitsberatung





SALMONELLENMONITORING: UMFASSENDE ÜBERBLICK

Ab Januar 2025 erfassen alle Geflügel-Schlachtbetriebe im QS-System die Ergebnisse aus dem Salmonellenmonitoring in der QS-Befunddatenbank. Mit dieser verpflichtenden zentralen Erfassung der Untersuchungsergebnisse erhält die Geflügelwirtschaft erstmals einen umfassenden und branchenübergreifenden Überblick über das jeweils aktuelle Salmonellengeschehen in den Geflügel haltenden Betrieben. Die QS-Schlachtbetriebe erfassen für jede Schlachtpartie von Mastputen und Masthähnchen die Ergebnisse der Salmonellenuntersuchungen in den tierhaltenden Betrieben nach drei Kategorien.

www.q-s.de/salmonellenmonitoring



Mit QS-Soja^{plus} ist bereits ein Standard für Futtermittel etabliert.

QS-SOJA^{PLUS}: GEHT ÜBER EUDR HINAUS

Als branchenübergreifender Standardgeber hat QS gemeinsam mit Akteuren der gesamten Wertschöpfungskette für die Fleisch-erzeugung das Modul QS-Soja^{plus} entwickelt und es in kürzester Zeit im QS-System integriert. Seit dem 1. Januar 2024 ist diese Lösung für alle Futtermittelhersteller und -händler, die Sojaerzeugnisse verarbeiten oder handeln, zertifizierungspflichtig. Für den Anbau von Soja verweist QS auf gebenchmarkte Standards, die unter anderem 73 Nachhaltigkeitskriterien enthalten müssen. Diese Kriterien decken soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte des Sojaanbaus vor Ort ab. Sie basieren auf der FEAC-Soy Sourcing Guideline und verbieten zudem die Umwandlung schützenswerter Flächen. Damit geht der Futtermittelstandard QS-Soja^{plus} über die Anforderungen der EU-Verordnung zu entwaldungsfreien Lieferketten (EUDR) hinaus, die sich im Kern auf den Aspekt der Entwaldungsfreiheit und die Erfassung von Sorgfaltspflichten und Geolokalisationsdaten hierzu konzentriert. Soja^{plus} kurz erklärt:

www.q-s.de/soja-plus-kurz-kompakt





QS-Qualitätsanforderungen gelten auch für Heimtierfutter mit ITW-Siegel.

BESSERE ABSATZMÄRKTE FÜR HEIMTIERFUTTER MIT ITW-SIEGEL

Hunde- und Katzenfutter, das nach QS-Anforderungen produziert und vermarktet wird und ITW-Rohware enthält, kann ab dem 1. Januar 2025 auch online und über Filialen des Drogerie- und Zoo- beziehungsweise Heimtierfachhandels verkauft werden. Entsprechende Anforderungen für den stationären Einzelhandel sowie den Onlinehandel hat QS im Leitfaden

Heimtierfutter ergänzt. Damit erschließt sich ein deutlich größerer Absatzmarkt für ITW-Heimtierfutter. Der auf Heimtierware spezialisierte Fachhandel kann sich auf die bewährte stufenübergreifende Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit aus dem QS-System verlassen. Sie bilden auch bei Heimtierfutter die Basis für eine ITW-Teilnahme und die Warenkennzeichnung mit dem ITW-Siegel.



LOGISTIK-LEITFADEN: AUS ZWEI MACH EINS

Anfang 2025 führt QS die bisher getrennten Leitfäden für den Transport von Fleisch und Fleischwaren sowie von Obst, Gemüse und Kartoffeln in einem zentralen Kombi-Leitfaden zusammen. Die inhaltlichen Anforderungen für beide Bereiche bleiben dabei unverändert. Mit der Zusammenlegung der Leitfäden will QS die Anwenderfreundlichkeit für die Logistiker erhöhen. Dies sei besonders relevant, da viele Speditionen sowohl Fleisch und Fleischwaren als auch Obst, Gemüse und Kartoffeln transportieren. Seit Anfang 2024 sind alle Logistikdienstleister zu einer Teilnahme am QS-System verpflichtet, die im Auftrag von QS-Systempartnern Fleisch und Fleischwaren transportieren. Gleiches gilt auch für von Logistikdienstleistern beauftragte Subunternehmen, die seit Januar 2024 keine QS-Ware mehr ohne eigene QS-Zertifizierung transportieren dürfen.

400

**Gramm Pflanzenprotein
wandelt ein Wiederkäuer
in 1.000 Gramm
Milcheiweiß um.**



DIALOG STATT VORURTEIL

Darum geht es dem Bundesverband Rind und Schwein. Regelmäßig stellt der Verband deshalb Fakten für verschiedene Zielgruppen zusammen, um über die Tierhaltung zu informieren. In Unterrichtsmaterialien, Broschüren und Erklärvideos gibt es für Fachleute ebenso wie für Laien konkrete Einblicke in den Alltag landwirtschaftlicher Betriebe. Etwa diesen: Wiederkäuer, also beispielsweise Milchrinder, veredeln pflanzliches Material, das nicht für den menschlichen Verzehr geeignet ist, zu hochwertigen Lebensmitteln. Mehr Fakten:

www.dialog-rindundschwein.de



QS-ANTIBIOTIKAMONITORINGREPORT 2024: TENDENZ SINKEND

Die Ergebnisse des diesjährigen Antibiotikamonitoringreports zeigen, dass sich der seit mehr als 10 Jahren rückläufige Trend fortsetzt und sich der Einsatz von Antibiotika in der Tiermast auf einem Niveau eingependelt hat, das dem therapeutisch notwendigen Minimum entsprechen dürfte. Nach dem anfänglich starken Rückgang der eingesetzten Antibiotika verstetigten sich die Werte auf dem reduzierten Niveau. Spannend ist der Blick auf die einzelnen Tierarten: In der Schweinehaltung konnten die Einsparungen aus den vergangenen Jahren im Wesentlichen gehalten werden. Gänzlich neu in der Betrachtung ist die Rinderhaltung: Seit 2023 ist auch für Rinderhaltung die Meldung der

Antibiotikagaben bei QS verpflichtend. Demzufolge war der dokumentierte Anstieg für diese Tierart erwartbar, denn die bisher freiwillige Eintragung in die Datenbank haben nicht alle Tierhalterinnen und Tierhalter genutzt. Für die Bewertung der Statistik bedeutet dies, dass durch die Dokumentationspflicht nicht der Einsatz pro Tier, sondern die erfassten Mengen gestiegen sind. „Sobald sich auch bei der Rinderhaltung die Datenlage gefestigt hat, werden sich ebenfalls valide Entwicklungen für diese Tierart aus dem QS-Antibiotikamonitoring ableiten lassen“, kommentiert Sabrina Heß von QS die zu erwartende Entwicklung.

In der Geflügelhaltung blieben die verarbeiteten Antibiotikamengen 2023 im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 119 Tonnen und kennzeichnen damit das tiefste Niveau seit 10 Jahren.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick und Erläuterungen zu den unterschiedlichen Ergebnissen des Antibiotikamonitorings des Bundesamtes für Risikobewertung (BfR) und von QS. Ausführliche Informationen sowie Detailauswertungen zu den Mengen bei jeweiligen Tierarten



und den Entwicklungen der einzelnen Wirkstoffe des QS-Antibiotikamonitorings finden Sie hier:

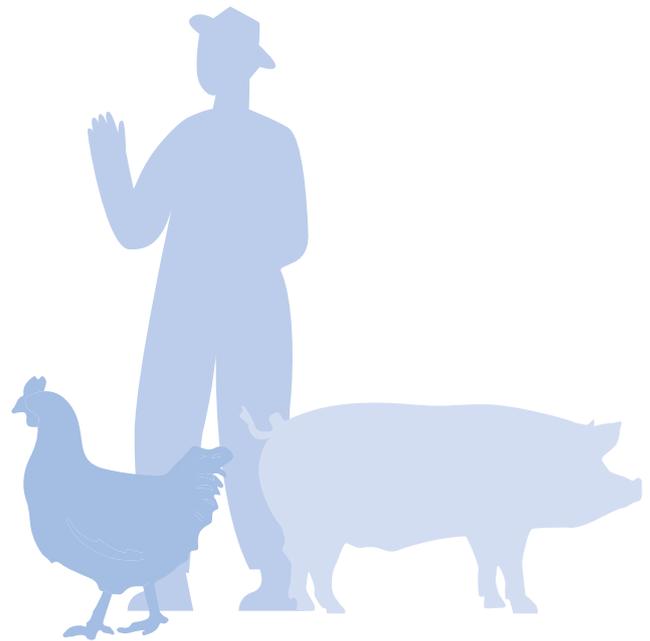
www.q-s.de/abm-report

Es geht um die Gesundheit

Seit zwölf Jahren bietet das QS-System Transparenz in Sachen Antibiotikaeinsatz – und zwar mit Erfolg: Allein in den letzten zehn Jahren sank die Antibiotikamenge im QS-System um mehr als 50 Prozent. Der Vergleich mit amtlichen Zahlen zeigt dies.

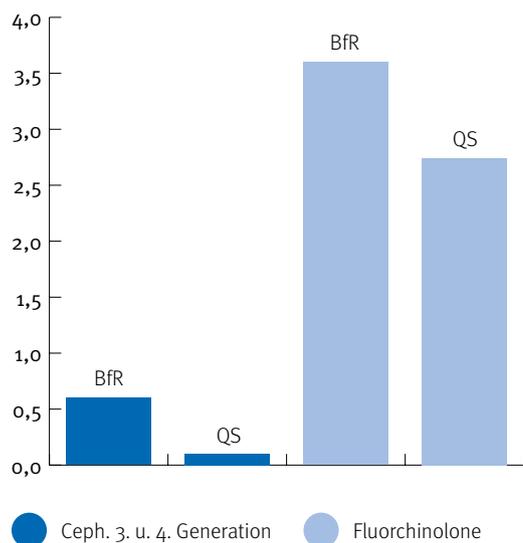
> Der Einsatz von Antibiotika in der Nutztierhaltung ist schon seit langer Zeit ein heißes Eisen, das auch bei aufmerksamster Kontrolle nur langsam abzukühlen scheint. Laut Tierarzneimittelgesetz müssen Tierärztinnen und Tierärzte den Einsatz von Antibiotika melden; seit der Novelle zum 1. Januar 2023 ist auch ein Reduktionsziel auf 50 Prozent gesetzlich festgelegt.

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und das QS-System verfolgen unterschiedliche Ansätze beim Antibiotikamonitoring in der Lebensmittelproduktion. Das BfR konzentriert sich auf die wissenschaftliche Bewertung von Risiken durch Antibiotika in der Tierhaltung und überwacht die Entwicklung von Resistenzen. QS liefert eine verlässliche Datengrundlage, um den Antibiotikaeinsatz transparent zu machen. Tierhaltende Betriebe erhalten aus dem Monitoring vierteljährlich vergleichende Analysen oder Trendberichte, die ihnen helfen, den Antibiotikaeinsatz im Betrieb zu verbessern.



KRITISCHE ANTIBIOTIKA

(Verbrauchsmengen 2023, in Tonnen)



Daten nur bedingt vergleichbar

Aufgrund der unterschiedlichen Teilnehmer sind die von BfR und QS erfassten Daten nicht ganz deckungsgleich. Bei QS wurden – siehe nebenstehende Tabelle – von allen Wirkstoffgruppen geringere Mengen erfasst. „Dies ist plausibel, weil nicht alle deutschen Tierhaltenden am QS-System teilnehmen, was zum geringeren insgesamt erfassten Antibiotikaeinsatz beigetragen haben könnte“, erläutert Dr. Katrin Wissing, Projektmanagerin Tiergesundheit von QS. Dennoch deutet der Vergleich mit den Zahlen des BfR auf einen umsichtigen Antibiotikaeinsatz im QS-System hin. Dies gilt besonders für Antibiotika, die als kritisch eingestuft werden. <



Weitere Informationen:
www.q-s.de/abm-report

Verbrauchsmenge 2023	in Tonnen	
	QS	BfR
Tiergruppen		
Mastkälber	15,48	
Kälber, zugegangen		48,91
Mastrinder	0,88	1,18
Milchkühe	2,18 ¹	43,22
Sauen	42,61	
Zuchtschweine		46,50
Saugferkel	4,69	5,59
Aufzuchtferkel	73,64	
Ferkel < 30 kg		70,44
Mastschweine	104,94	106,53 *
Masthühner	47,25	51,21
Mastputen	55,02	68,36

¹ Teilnahme über Tierwohl-Programme oder freiwillig bei QS, * > 30 kg

Verbrauchsmenge 2023	in Tonnen	
	QS	BfR
Wirkstoffgruppen		
Aminoglykoside	20,78	28,85
Cephalosporine 1. und 2. Generation	0,05	0,59
Cephalosporine 3. und 4. Generation	0,11	0,61
Fenicole	2,39	3,96
Fluorchinolone	2,74	3,63
Folsäureantagonisten	2,84	4,07
Lincosamide	9,93	10,15
Makrolide	37,92	46,62
Penicilline	167,94	214,35
Pleuromutiline	7,13	7,25
Polypeptide	23,88	30,18
Sulfonamide	22,09	34,97
Tetrazykline	82,85	92,66

VERGLEICH DER TIERGRUPPEN

Am besten vergleichbar sind Tiergruppen, für die es schon länger ein verbindliches Monitoring bei QS und der staatlichen Antibiotikadatenbank HIT gibt (etwa Mastschweine, Masthühner, Mastputen). Hier liegen die Zahlen von QS unter denen des BfR. Mögliche Gründe hierfür können sein, dass nicht für alle Betriebe, deren Antibiotikaeinsatz an HIT gemeldet werden muss, die Meldung auch an QS erfolgen muss, da nicht alle deutschen tierhaltenden Betriebe am QS-System teilnehmen. Außerdem werden Belege mit unplausibel hohen oder niedrigen Antibiotikamengen bei QS seit Langem regelmäßig geprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die von QS bereitgestellten Auswertungen von Tierhaltenden sowie Tierärztinnen und -ärzten können zudem genutzt werden, um den Antibiotikaeinsatz zu optimieren. Teilweise lassen sich die Tiergruppen zwischen QS und HIT schwer vergleichen. Das gilt für Mastkälber und zugegangene Kälber. Die geringeren Mengen bei Milchkühen resultieren möglicherweise daraus, dass das QS-Antibiotikamonitoring nur verbindlich für Milchviehbetriebe ist, die an Tierwohlprogrammen teilnehmen.

VERGLEICH DER WIRKSTOFFGRUPPEN

In allen Wirkstoffgruppen wurden bei QS geringere Mengen erfasst. Zahlen von QS und BfR zeigen, dass Penicilline am häufigsten eingesetzt werden, gefolgt von Tetrazyklinen.

Der Anteil von als kritisch eingestuftem Antibiotika Cephalosporine der 3. und 4. Generation und Fluorchinolone liegt bei QS bei 0,03 Prozent (Ceph. 3. u. 4. Gen.) bzw. 0,72 Prozent (Fluorchinolone) und damit niedriger als die Werte des BfR mit 0,13 Prozent (Ceph. 3. u. 4. Gen.) und 0,76 Prozent (Fluorchinolone). Für diese Antibiotika können Tierhaltende und Tierärzte bei QS separate Auswertungen abrufen, um ihren Einsatz besonders im Blick zu behalten und zu optimieren.

Auch bei Polypeptidantibiotika, zu denen als kritisch eingestuftes Colistin gehört, war der Anteil im QS-System mit 6,27 Prozent etwas geringer im Vergleich zu den Daten des BfR mit 6,32 Prozent.

Willkommen in der Matrix

Mehrere Standorte, ein gemeinsames Zertifikat: Das ist die Idee der Matrix-zertifizierung für Händler, Lagerhalter und Transporteure von Futtermitteln.



> Eine Matrixzertifizierung ist möglich bei Unternehmen und Unternehmensgruppen mit einem Hauptstandort und mindestens drei weiteren Lager-, Transport- oder Handelsstandorten, die unter das Qualitätsmanagementsystem des Hauptstandorts fallen. Die Matrix muss in der QS-Datenbank angelegt werden.

Effiziente Auditplanung

Voraussetzung ist weiterhin, dass an allen Matrixstandorten nach denselben Methoden und Verfahren gearbeitet wird und die Anforderungen des Leitfadens Futtermittelwirtschaft erfüllt werden.

Neben der Rolle des Matrixkoordinators kann der Hauptstandort noch weitere Produktionsarten (im Beispiel links: Handel) angemeldet haben. Diese müssen nur einmal in drei Jahren mit auditiert werden. Ausgeschlossen von der Matrixzertifizierung sind Futtermittelhersteller, einschließlich Private-Label-Hersteller.

Vorteil der Matrixzertifizierung ist, dass die Matrixstandorte nur einmal in drei Jahren auditiert werden müssen. Für jeden Standort gibt es einen eigenen Bericht in der QS-Datenbank; es erfolgt keine Aufsummierung der Abweichungen über die Standorte hinweg. Die Matrix wird für die Matrixteilnehmer und die Zertifizierungsstellen in der QS-Datenbank transparent dargestellt. <



Details zur Matrixzertifizierung finden Sie in den Leitfäden Futtermittelwirtschaft und Zertifizierung: www.q-s.de/dokumente

Matrixkoordinator

Aufgaben:

- ▶ Aufbau und Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems auf Basis des QS-Leitfadens Futtermittelwirtschaft am Hauptstandort
- ▶ Durchführung der internen Audits
- ▶ Planung und Lenkung aller Handels-, Lager- und Transporttätigkeiten an den Matrixstandorten

Audits: Alle relevanten Tätigkeiten werden jährlich auditiert.

Bei Nichtbestehen des Matrixkoordinators verliert die gesamte Matrix ihre Lieferberechtigung, wenn nicht innerhalb von 6 Wochen ein erfolgreiches Nachaudit durchgeführt wird.



Matrixkoordinator

Matrixstandorte

Aufgaben:

- ▶ Am Standort wird das standortübergreifende Qualitätsmanagementsystem umgesetzt.
- ▶ Handels-, Lager- und Transporttätigkeiten werden nach den Vorgaben des Matrixkoordinators und des QS-Leitfadens umgesetzt.

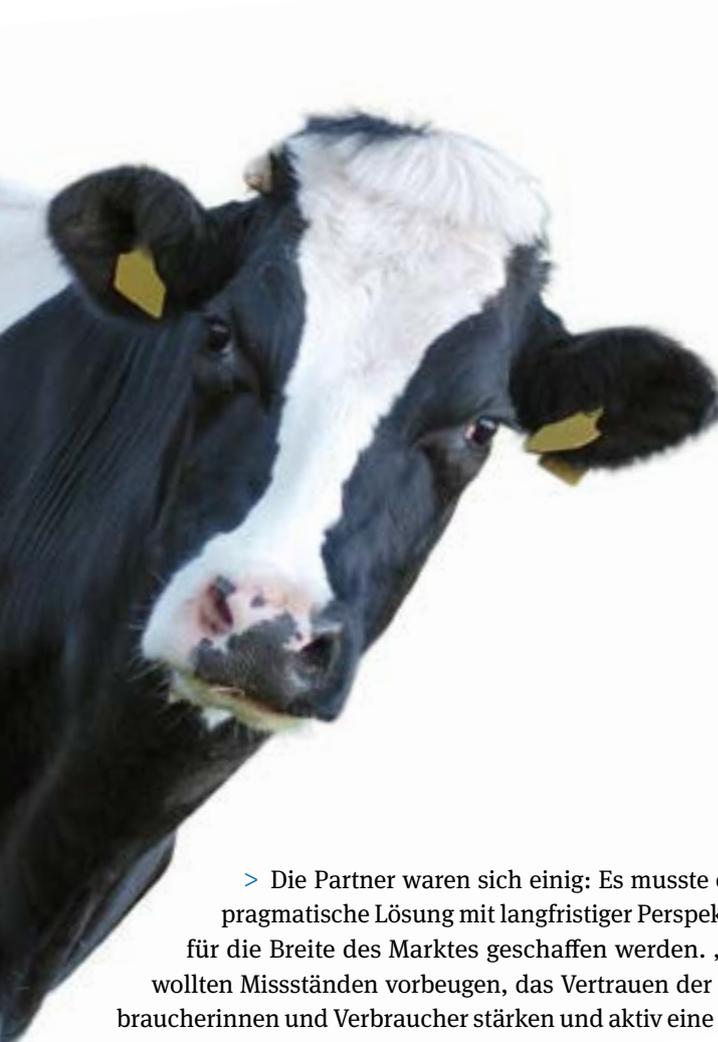
Audits: mindestens ein Audit in 3 Jahren. Wird dieses nicht bestanden, entfällt die Lieferberechtigung für diesen Standort, wenn nicht innerhalb von 6 Wochen ein erfolgreiches Nachaudit durchgeführt wird.



Standorte

Erfolgreich in der Fläche

Vor 10 Jahren startete die ITW. Rückblick und Ausblick auf eine Erfolgsgeschichte in Sachen Tierwohl.



> Die Partner waren sich einig: Es musste eine pragmatische Lösung mit langfristiger Perspektive für die Breite des Marktes geschaffen werden. „Wir wollten Missständen vorbeugen, das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher stärken und aktiv eine Entwicklung gestalten, die dafür Sorge trägt, dass mehr Tierwohl keine reine Nischensache blieb“, erinnert sich Dr. Alexander Hinrichs an die öffentlichen Debatten über Haltungsbedingungen in deutschen Schweine- und Geflügelställen im Jahr 2012. Der heutige Geschäftsführer von QS war damals Gründungsgeschäftsführer der „Initiative Tierwohl“ (ITW), genauer: der „Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der

„ Ein klares Bekenntnis zu Nachhaltigkeit in der Fleischproduktion. “

Dr. Alexander Hinrichs, QS-Geschäftsführer

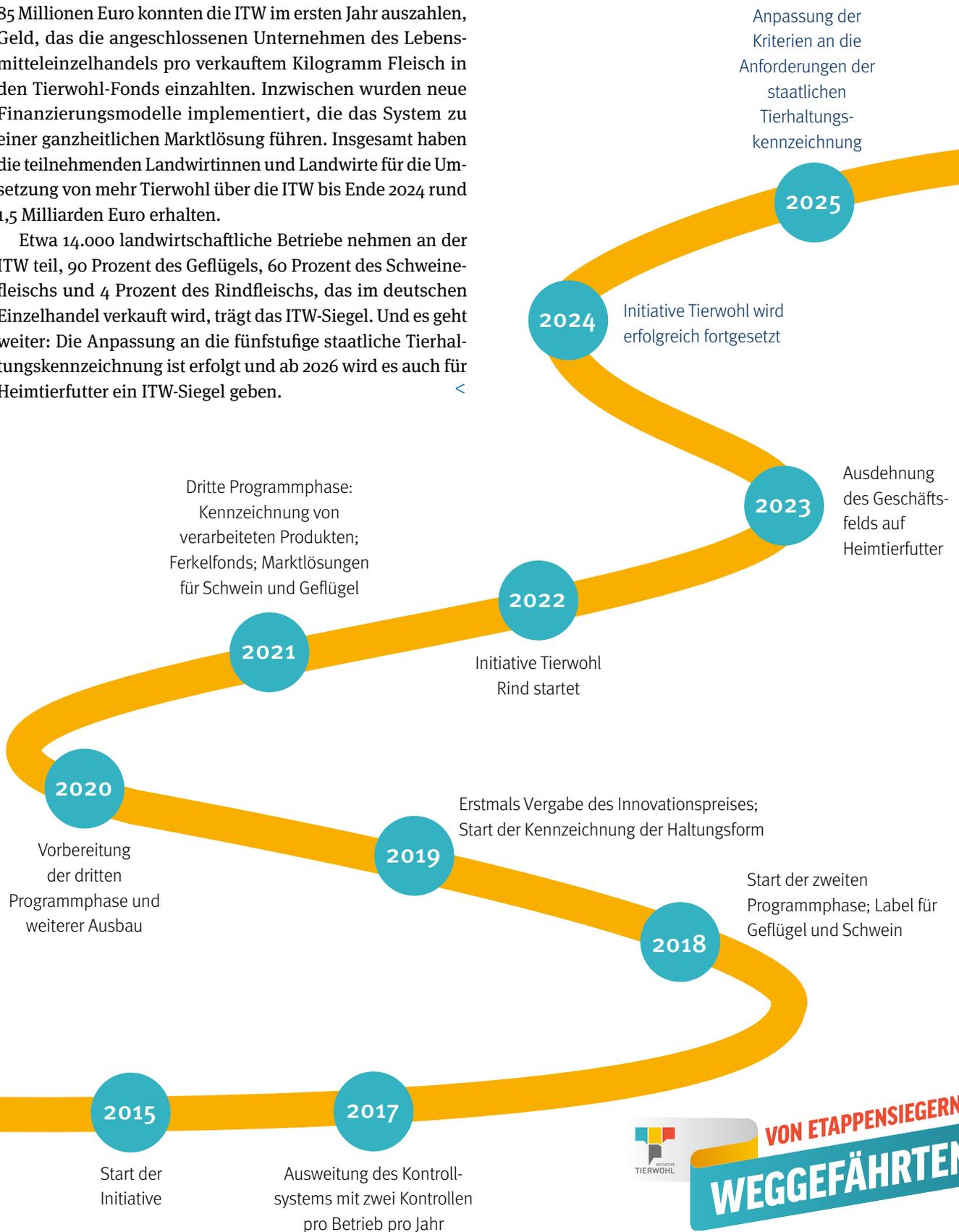
Nutztierhaltung“. Ein „klares Bekenntnis zu mehr Nachhaltigkeit und Verantwortung in der Fleischproduktion“ hatte die Initiative sich zum Ziel gesetzt und für ihre Partner in Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel gemeinsam mit Vertretern des Tierschutzes und der Wissenschaft Kriterien entwickelt, die in Audits nachgeprüft werden sollten. Praktikabilität in den tierhaltenden Betrieben war dabei oberstes Gebot: „Nur wenn die Landwirte die Maßnahmen auch umsetzen können, können wir das Thema Tierwohl erfolgreich in die Fläche tragen, das war damals vollkommen klar“, sagt Hinrichs heute.

Vorbild QS

Die ITW konnte auf den Erfahrungen und bestehenden Strukturen von QS aufbauen und auch für Synergien sorgen. So fiel Hinrichs und seinen Kollegen die Rolle zu, die Akteure der Initiative zu koordinieren und den Gründungsprozess und die Umsetzung zu steuern. Ebenso wie bei QS prüfen bis heute unabhängige Zertifizierungsstellen, ob die definierten Kriterien auch wirklich umgesetzt werden. Das ist Voraussetzung dafür, dass tierhaltende Betriebe Zuschüsse aus der Initiative für mehr Tierwohl in ihren Ställen bekommen.

85 Millionen Euro konnten die ITW im ersten Jahr auszahlen, Geld, das die angeschlossenen Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels pro verkauftem Kilogramm Fleisch in den Tierwohl-Fonds einzahlten. Inzwischen wurden neue Finanzierungsmodelle implementiert, die das System zu einer ganzheitlichen Marktlösung führen. Insgesamt haben die teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte für die Umsetzung von mehr Tierwohl über die ITW bis Ende 2024 rund 1,5 Milliarden Euro erhalten.

Etwa 14.000 landwirtschaftliche Betriebe nehmen an der ITW teil, 90 Prozent des Geflügels, 60 Prozent des Schweinefleischs und 4 Prozent des Rindfleischs, das im deutschen Einzelhandel verkauft wird, trägt das ITW-Siegel. Und es geht weiter: Die Anpassung an die fünfstufige staatliche Tierhaltungskennzeichnung ist erfolgt und ab 2026 wird es auch für Heimtierfutter ein ITW-Siegel geben. <

INITIATIVE
TIERWÖHL

VON ETAPPENSIEGERN ZU

WEGGEFÄHRTEN

Lebensmittel: sicher und nachhaltig

Nachhaltigkeit ist mehr als ein Trend – sie ist ein Kernthema für eine erfolgreiche wirtschaftliche Zukunft. Der Handel spielt eine wichtige Rolle bei der Ausgestaltung entsprechender Lebensmittelsysteme.

> Der Lebensmittelhandel bildet die Brücke zwischen Produktion und Konsum und trägt in zahlreichen Handlungsfeldern aktiv zur nachhaltigen Transformation bei. Die Herausforderungen der Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit innerhalb komplexer Lieferketten – von der Erzeugung bis zum Konsum – müssen von allen Wirtschaftsbeteiligten strukturiert angegangen werden.

Transparenz entlang der Lieferkette

Durch Einkaufsleitlinien kann der Handel Anforderungen formulieren, um Lieferanten dabei zu unterstützen, gesellschaftliche und kundenspezifische Erwartungen etwa im Bereich der Umwelt zu adaptieren. Zudem werden besondere Leistungen der nachhaltigen Anbau- und Produktionsmethoden durch transparente Kennzeichnungen sichtbar gemacht. Diese Kennzeichnungen helfen den Kundinnen und Kunden, gezielt Produkte auszuwählen, die nachweislich nachhaltiger produziert wurden.

Die Erwartungen an den Handel, aber auch an Industrie und Landwirtschaft, eine hohe Transparenz bezüglich der Produktionsbedingungen und der Herkunft der Produkte zu gewährleisten, steigen stetig an. Daten über die Umweltwirkungen von Anbau und Produktion müssen zunehmend einheitlich berichtet und beispielsweise in stufenübergreifend genutzte Systeme wie QS integriert werden. So entsteht eine transparentere Lieferkette, die es Konsumentinnen und Konsumenten ermöglicht, informierte Entscheidungen zu treffen. Verbraucherinnen und Verbraucher werden so zum Mitgestalter eines ressourcenschonenderen Lebensmittelsystems.

Messung von Umweltwirkung in der Produktion

Ein zentraler Aspekt für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette ist die Messung der Umweltwirkungen direkt in den Produktionsbetrieben. Diese Messungen erfassen idealerweise

CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch, Energieaufwand sowie die Auswirkungen auf die Biodiversität und Bodenqualität. Sie können Aufschluss darüber geben, welche spezifischen Umweltbelastungen mit der Produktion von Lebensmitteln verbunden sind und ermöglichen gezielte Verbesserungen in den Betrieben.

In Zusammenarbeit mit den Agrar- und Produktionsbetrieben entwickelt der Handel Standards, die dabei unterstützen, den ökologischen Fußabdruck entlang der Wertschöpfungsketten zu reduzieren. Durch die systematische Messung der Umweltwirkungen lassen sich Fortschritte bei der Verringerung von Emissionen und anderen Umweltauswirkungen besser dokumentieren. Mit diesen Daten können auch Konsumentinnen und Konsumenten klar und verständlich über die Umweltleistungen der Produkte informiert werden.

Sortimentsgestaltung und Verbraucherkommunikation

Die Sortimentsgestaltung ist eines der wichtigsten Handlungsfelder im Lebensmittelhandel. Die Sicherheit der Produkte steht dabei an erster Stelle. Gleichzeitig werden vermehrt auch Produkte angeboten, die zusätzlichen Nachhaltigkeitswert besitzen – etwa Bio- oder Fair-Trade-Produkte sowie regionale und saisonale Waren. Die klare Kennzeichnung nachhaltigerer Produkte ermöglicht es den Kundinnen und Kunden, beim Einkauf bewusst nachhaltigere Entscheidungen zu treffen. Insbesondere im Bereich der Eigenmarken legt der Handel großen Wert darauf, innovative sowie nachhaltigere Alternativen anzubieten, die pflanzenbasiert, umweltschonend produziert oder sozial verantwortungsbewusst sind.

Weiterhin informiert der Lebensmittelhandel Verbraucherinnen und Verbraucher aktiv über die Vorteile nachhaltiger Produkte und sensibilisiert sie für eine klimafreundliche Ernährung. Aufklärungskampagnen, spezielle Siegel und

„ Der Handel sorgt gemeinsam mit seinen Partnern dafür, dass Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette sichergestellt sind. “

Björn Fromm, BVLH-Präsident

transparente Informationen beispielsweise zur Herkunft der Produkte, wie das privatwirtschaftlich-organisierte Herkunftskennzeichen Deutschland, tragen dazu bei, das Bewusstsein für die Auswirkungen des eigenen Konsums auf die Umwelt zu schärfen.

Trotz dieses Engagements für mehr Nachhaltigkeit sehen sich die Unternehmen heute einer Flut an Nachhaltigkeitsregulierungen ausgesetzt. Damit kommt es zu einer massiven Erweiterung des Umfangs ihrer Nachweis- und Berichterstattungspflichten. Hier sieht der Handel die Notwendigkeit, diese umfangreichen Berichtspflichten kohärent zusammenzuführen. Zudem plädiert der Handel für eine stärkere Anerkennung privatwirtschaftlicher Initiativen und die Umsetzung praxisgerechter Lösungen.

Ein langfristiges Ziel ist es, dass Informationen über Nachhaltigkeitsaspekte, wie die Umweltfreundlichkeit von Produkten, entlang der gesamten Lieferkette kommuniziert werden. Umweltkennzeichnungen könnten in Zukunft noch stärker etabliert werden, um Kundinnen und Kunden eine Orientierung über die Umweltauswirkungen einzelner Produkte zu geben und so das Vertrauen in eine transparente und nachhaltige Lieferkette zu fördern.

Fazit

Der deutsche Lebensmittelhandel ist sich seiner Rolle im Streben nach mehr Nachhaltigkeit bewusst. Durch strategische Entscheidungen und transparente Kommunikation trägt

er aktiv zur Reduzierung der Umweltbelastungen und zur Förderung eines bewussteren Konsums bei. Die systematische Messung von Umweltwirkungen in den Produktionsbetrieben ermöglicht es, Stellschrauben frühzeitig zu erkennen und gezielt zu nutzen. Gleichzeitig sorgt der Handel gemeinsam mit seinen Partnern dafür, dass Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette sichergestellt werden. Damit hat die Wirtschaft praxistaugliche Systeme geschaffen, die auch bei politischen Diskussionen ausreichend berücksichtigt werden müssen und ein dysfunktionales Eingreifen des Gesetzgebers vermeiden helfen. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz wird der Handel nicht nur den Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten gerecht, sondern leistet auch einen unverzichtbaren Beitrag zur Zukunftssicherung des Lebensmittelsystems. <



BJÖRN FROMM ...

... ist selbstständiger EDEKA-Kaufmann mit drei Märkten in Berlin und Mitglied im Aufsichtsrat der EDEKA Minden-Hannover. Er ist Präsident des Bundesverbands des Deutschen Lebensmittelhandels (BVLH) und des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg sowie Vizepräsident des Handelsverbandes Deutschland und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg.

RÜCKBLICK



3 Tage **45** Gäste

17 Vorträge

QS-TREFFEN MIT ZERTIFIZIERUNGSTELLEN UND BÜNDLERN

Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Zertifizierung waren gemeinsam mit den Fachbereichen im September 2024 drei Tage lang im Dauereinsatz: In 17 Vorträgen haben sie die Vertreterinnen und Vertreter der QS-Zertifizierungsstellen auf den aktuellen Stand gebracht und viele Themen diskutiert. Ein intensiver und wertvoller Austausch, von dem bei diesem Treffen auch die internationalen

Zertifizierungsstellen dank zahlreicher Simultandolmetscher profitieren konnten.

Bündlertreffen

Der persönliche Austausch stand neben dem fachlichen Input auch beim diesjährigen Bündlertreffen von QS und der ITW im Oktober im Vordergrund. Zwischen den Informationsveranstaltungen für die Bündler der Erzeugerbetriebe sowie der Landwirtschaft trafen sich die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstmals mit unseren Kolleginnen und Kollegen im Rahmen eines Get-togethers in unserer Geschäftsstelle in Bad Godesberg.

Bei gutem Essen, kühlen Getränken und entspannter Stimmung konnten die neuen Räumlichkeiten nicht nur als moderner Arbeitsplatz, sondern auch als einladender Branchentreff präsentiert werden.



ENDLICH WIEDER EURO-TIER!

QS und die Initiative Tierwohl (ITW) waren im Herbst 2024 endlich wieder gemeinsam mit einem Messestand auf der EuroTier in Hannover. Unter dem Motto „Von Etappensiegern zu Weggefährten“ luden unsere Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen Futtermittel und Tierhaltung zu einem regen Fachaustausch über die gemeinsam erreichten Meilensteine auf

dem Weg zu verbessertem Tierwohl und höherer Tiergesundheit ein. Ein Ziel, das nicht im Alleingang, sondern besser im Team zu erreichen ist – deshalb auch die willkommene Abwechslung, die müden Messebeine einmal auf dem Tandem abzustrampeln. Im Bild rechts radeln Dr. Alexander Hinrichs (r.) und Olaf Lück von QS gemeinsam.



Frühjahr_2025

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2025.

Geplante Schwerpunkte:

- **„Ewigkeitschemikalien“ (PFAS)**
Herausforderung für die Analytik
- **International**
Zusammenarbeit der
Futtermittelstandardgeber
- **Wissenschaft**
Karottenextrakt gegen Listerien
in der Wurst



Ihre Meinung ist uns wichtig! Haben Ihnen bestimmte Artikel besonders gut gefallen? Welche Themen vermissen Sie?

Schreiben Sie uns an: presse@q-s.de

qualitas gibt es auch als E-Paper unter www.q-s.de/qualitas



